

NEUES AUS DEN METAWELTEN

Ausgabe November 2012 mit zum Teil auch längeren Kurzmeldungen aus dem religiösen Bereich als monatliche Ansammlung von Haarsträubendem, Seltsamem, Lustigem und auch Informativem!

Islamistisches Fahrrad

Das soll nun entwickelt werden. Bekanntlich sagen die bösen Islamkritiker immer, es hätte in den letzten 1000 Jahren keine Beiträge aus dem islamistischen Herrschaftsbereich zur wissenschaftlich-technischen oder geistig-philosophischen Entwicklung der Menschheit gegeben. Der Site Shortnews war nun zu entnehmen: "Der türkische Professor Alparslan Acikgenc ist der Meinung, dass es möglich ist, ein islamisches Fahrrad zu bauen, wenn es mit der Absicht geschieht, Gott zu dienen und unter seiner Gnade aufgebaut ist. Das gab der Professor in einer Sitzung mit dem Titel 'Technology, Zivilisation und Werte' bekannt. Auch andere Professoren gaben Anreize für ein solches Fahrrad. So sollte es nicht mit für Menschen schädlichen Lacken beschichtet sein, weil dies als unislamisch gilt. In dem Treffen ging es ebenfalls um die weiteren Bedingungen für neue 'Islamische Technologien'. Außerdem sprach der Vorsitzende der Lebensmittel-Initiative eV, Kemal Özer, die Problematik bei genetisch veränderten Lebensmittel und den daraus entstehenden Konflikt mit dem Islam an."

Plakatverbot: Nackte Nonnen – nicht in Luzern!

Die Plakate der Künstlerin Elena Parris zeigen nackte Nonnen und Burka-Frauen mit Dildos. Die Stadt Luzern hat den Aushang deshalb kurzerhand verboten. Die Luzernerin ist empört. Das meldete am 1.11. 20-minuten-online. Weil die Stadt Luzern den Aushang ihrer Plakate verboten hat, brachte die Künstlerin Elena Parris sie einfach gleich selber an. Hier das Sujet «Equal», das in der Stadthausstrasse hängt. Das Bild zeigt unter anderem eine Frau in einer Burka mit einem Dildo in der Hand.



Neue Hexen?

Die christliche Hexenverfolgung war ein gräulicher Terror, der den Aberglauben zur Liquidierung von Menschen gebrauchte, die in manchen Dingen von der christlichen Linie abgewichen waren, also zum Beispiel etwas über Naturheilmittel wussten. Wie news.de am 3.11. berichtete, fühlen sich Christen in Europa als "neue Hexen" verfolgt und ausgegrenzt: "Erst machten die Christen Europa groß, die gemeinsame Religion einte die unterschiedlichen Staaten des Abendlandes. Doch nun macht Europa die Christen klein und diskriminiert sie. Dies zumindest beklagen einige Vertreter der Religion mit dem Kreuz – und sprechen gar von einer Christen-Verfolgung mitten in Europa. Zu den Wortführern in Sachen Christenverfolgung zählt das österreichische «Dokumentationsarchiv gegen Intoleranz und Diskriminierung von Christen in Europa». Deren Chefin Gudrun Kugler warnt: «Studien zeigen, dass 85 Prozent aller anti-religiös motivierten <hate crimes> gegen Christen gerichtet sind». Damit seien Christen die am meisten verfolgte Religion der Welt. (...) Die restriktive Auslegung der Gewissensfreiheit führe in Europa allmählich dazu, dass Berufe wie Standesbeamter, Arzt, Krankenschwester und Hebamme oder Apotheker für Christen nicht mehr ausübbar seien. Zudem würden Lehrer und Eltern in Schwierigkeiten geraten, wenn sie mit staatlich festgelegter Sexualmoral nicht einverstanden seien. Der Grund liege vor allem in einer exzessiven Anti-Diskriminierungstendenz in der Europäischen Union, die vor allem den Atheisten schütze und dabei religiöse Menschen zunehmend beeinträchtige."

News.de führt einige kuriose "Verfolgungsbeispiele" an, wie z.B. dass die Aufführung von religionskritischen Theaterstücken oder die Untersagung von Bibelverteilungen durch eine Fundi-Sekte in Schulen als "Verfolgung" beurteilt würde. Seit dem 4. Jahrhundert hat die katholische Kirche in Europa Andersgläubige mit Feuer und Schwert verfolgt und weltweit "Heiden" zum Christentum gezwungen. Da werden Ultrachristen doch wohl auch das eine oder andere deftige Wort aushalten oder akzeptieren müssen, dass etwa ein strengkatholischer Standesbeamter auch Geschiedene wiederverheiraten muss.¹

Piusbischof Williamson: Richard I. von London

The European am 6.11.: Richard I. von London - Kaum ist der Holocaust-Relativierer Williamson aus der Piusbruderschaft ausgeschlossen, wirbt er für eine neue Gruppierung. Der bizarre Fall zeigt: Traditionalismus kann Tradition zerstören. Richard Williamson ist ein exzentrischer Engländer mit großen Geschichtslücken und noch größerem Geltungsdrang. Dass er endlich kein Weihbischof mehr der Priesterbruderschaft des Heiligen Pius X. ist, überrascht nicht. Viel zu lange trieb er alle vor sich her, die nicht wie er in Totalopposition zum Vatikan verharren. In Williamsons Perspektive ist „Neurom“, wie er es nennt, vom katholischen Glauben abgefallen, sodass es bei ihm, Williamson, in die Schule zu gehen habe. In seinen Wochenkommentaren, die bisher 277-mal erschienen sind,

¹ Auf Englisch kann man sich das im Detail hier anschauen: <http://www.intoleranceagainstchristians.eu/cases.html>

keilt Williamson gegen den eigenen Laden wie gegen den Papst gleichermaßen. Die heutige Kirche sei „als Ganzes betrachtet verfälscht“, weil sie „das Öl Gottes mit dem Wasser des Menschen zusammenschüttet“. Die Bruderschaft wiederum versinke, da sie sich von ihm, Williamson, trennte.

In Wochenkommentar 277 vom 3. November kündigt Williamson außerdem eine Parallelkirche der besonderen Art an. Ein „loses Netzwerk an Widerstandsnestern“ sehe die göttliche Vorsehung vor, ohne die „Struktur des falschen Gehorsams (...), welcher ja in den 1960er-Jahren die Amtskirche untergehen ließ und heute die Priesterbruderschaft St. Pius X. versinken lässt“. Diese doppelte und doppelt falsche Optik besagt: Die unverändert traditionalistische Bruderschaft unter der Leitung Bernard Fellays werfe sich heute gerade so der Welt an den Hals – und also der Beliebigkeit, dem Mehrheitsdenken, der geistlichen Schwäche –, wie es die katholische Kirche vor 50 Jahren getan habe. Da dürfe er, der Erste unter den Widerständlern, nicht Fellay gehorchen; da müsse er, Williamson, seinen eigenen Weg gehen wie damals Bruderschaftsgründer Lefebvre unter den Päpsten Paul VI. und Johannes Paul II. Resistance now!



Um ihn und seine nach einem Märtyrer des dritten Jahrhunderts benannte „Initiative St. Marcellus“ sollen sich ab sofort die verbliebenen katholischen Priester und Laien scharen. Dass der heilige „Marcellus der Soldat“ unmittelbar an Marcel Lefebvre denken lässt, ist eine weitere Kampfansage: Williamson geriert sich als einziger Nachlassverwalter eines Erbes und belegt mit dem Anathema die große Mehrheit, die seinen Narreteien nicht Folge leisten will. Was wahrhaft katholisch ist, heißt das, weiß nur ich, Richard I. aus London. Spenden sind ausdrücklich willkommen. (..)

Überkonfessioneller Lehrgang für spirituellen Begleitung

Aus einer Meldung auf religion.ORF.at: Im März 2013 startet das Zentrum Religion und Globalisierung der Donau-Universität Krems den neuen Masterlehrgang „Spirituelle Begleitung in der globalisierten Gesellschaft“. Der Lehrgang bietet eine systematische akademische und praxisorientierte Fortbildung im Bereich der menschlichen, spirituellen und religiösen Begleitungsaktivität in Bereichen Medizin, Pflege, Hospizarbeit (v.a. Palliative Care), Psychotherapie, Seelsorge in unterschiedlichen Religionsgemeinschaften, Alten- und Sozialarbeit, Lebens- und Sozialberatung. Im Zuge der Globalisierung und der Migrationen, aber auch der Individualisierung von Religion kommt es zu starken Veränderungen der religiösen Landschaften in Europa. Der Lehrgang greift diese Entwicklungen auf, in dem er überkonfessionell orientiert ist und die spirituelle Begleitung vor dem Hintergrund religiöser, spiritueller und kultureller Vielfalt studiert und praktisch einübt. (..)

In Wikipedia heißt es über die Uni Krems u.a.: "Die Universität für Weiterbildung Krems hat vom Staat Österreich den gesetzlichen Auftrag, der im Zusammenhang mit Weiterbildung stehenden wissenschaftlichen Lehre und Forschung zu dienen." Jetzt gibt es dort offenbar einen akademischen Master-Titel für Schamanentänze, denn unter "Spiritualität" steht in Wikipedia: "Spiritualität (von lat. spiritus ‚Geist, Hauch‘ bzw. spiro ‚ich atme ..) bedeutet im weitesten Sinne Geistigkeit und kann eine auf Geistiges aller Art oder im engeren Sinn auf Geistliches in spezifisch religiösem Sinn ausgerichtete Haltung meinen. Spiritualität im spezifisch religiösen Sinn steht dann auch immer für die Vorstellung einer geistigen Verbindung zum Transzendenten, dem Jenseits oder der Unendlichkeit." Für sowas brauchen wir ein Studienangebot auf einer staatlichen Universität. Und in Medizin, Pflege etc. brauchen wir religiöse Belästigungen für Patienten und Pflegebedürftige.



Vatikan fordert vollständige Anerkennung neuer Liturgie

2009 hat Papst Ratzinger damit angefangen, den alten lateinischen Messritus wieder allgemein zuzulassen, wohl zum damit seinen Gesinnungsfreunden bei den Piusbrüdern nach der Aufhebung der Exkommunikation eine weitere Freude zu machen. Dieser Lateinritus hat aber bisher unter den tatsächlich aktiv gläubigen Katholiken kaum Interesse hervorgerufen und die Piusbrüder haben den Forderungen des Vatikan bezüglich ihrer Wiedereingliederung in die kath. Kirche nur unzureichend zugestimmt. Darum wird nun nachgelegt, wie religion.ORF.at am 6.11. berichtete, hat Kardinalstaatssekretär Bertone die Anhänger des alten Messritus aufgerufen, auch die heutige Form der Liturgie in der katholischen Kirche vorbehaltlos anzuerkennen. Der Papst habe mit seinem Erlass „Summorum Pontificum“ auf die Erwartung jener Katholiken reagiert, die den früheren Formen der Liturgie verbunden seien, heißt es weiter. Im „Jahr des Glaubens“, in dem die Kirche die Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils vor 50 Jahren feiert, müssten alle Gläubigen in besonderer Weise ihre Einheit im Glauben zum Ausdruck bringen, nur so könne der Glauben überzeugend verkündet werden.

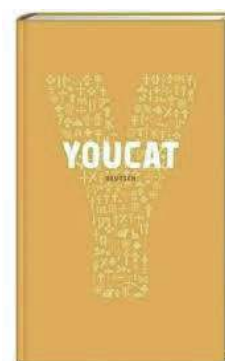
Na, dann verkündet endlich den katholischen Glauben überzeugend! Wenn's hilft, auf Deutsch, Latein und Aramäisch. Ein seltsames Volk, diese leitenden katholischen Funktionäre, schwimmen alle zielsicher im Kreis im eigenen Saft und reden von Dingen, die sie nimmermehr zustande bringen können.

Island: Katholische Kirche bestätigt Missbrauchsfälle

Und noch eine Religion-ORF-Meldung vom Sechsten: Die kleine katholische Kirche in Island hat Fälle von jahrzehntelangem Kindesmissbrauch in einer von ihr betriebenen Internatsschule zugegeben. Der Kirchenleitung wird vorgeworfen, nicht auf Hinweise reagiert zu haben. Wie es in einem in Reykjavik diese Woche von der Kirche veröffentlichten Untersuchungsbericht hieß, war neben dem aus den Niederlanden eingewanderten Schulleiter auch eine Deutsche aktiv an sexuellem Missbrauch von Jungen und Mädchen beteiligt. Die in Essen geborene Lehrerin starb 2008. Die „Landakotsskoli“ in Reykjavik wurde drei Jahre zuvor von der katholischen an die evangelische Kirche abgegeben. Die Berichte von Betroffenen über Missbrauch durch den Rektor und die Lehrerin erstreckten sich über einen Zeitraum von 1956 bis 1988. (...) Mehreren früheren isländischen Bischöfen bis hin zum derzeitigen Oberhaupt der katholischen Kirche auf der Atlantikinsel, Peter Bürcher, wird in dem Bericht vorgeworfen, dass sie „nicht angemessen“ auf die Angaben über sexuellen Missbrauch reagiert hätten. (..)

In Lateinamerika bestverschenkt: YouCat

Ein Versuch der kath. Kirche bei jungen Leuten zu punkten, ist YouCat, der Jugendkatechismus. Wie das heute ist, weiß ich nicht, in meiner Volksschulzeit in den 1950ern mussten wir die katholische Lehre mittels eines Religionsbuches mit dem Namen "Kleiner Katechismus" lernen, da stand alles drinnen, das heute die meisten katholischen Kirchenmitglieder gar nimmer wissen. Darum wurde extra ein jugendgerechter neuer Katechismus aufgelegt, sozusagen cool gestaltet und YouCat benannt. Von Herzen freute sich am 8.11. kath.net, dass der YouCat in Südamerika so eine große Verbreitung findet. Allerdings nicht etwa als Bestseller, den die jungen Leute begeistert kaufen, sondern als ein bestverschenktes Buch: "Auf Bitten mehrerer lateinamerikanischer Diözesen hat das



internationale katholische Hilfswerk „Kirche in Not“ deshalb jetzt noch einmal mehr als 50.000 Exemplare des Jugendkatechismus drucken und verteilen lassen. Bereits Anfang Oktober waren in Brasilien 500.000 YOUCATs gedruckt und verteilt worden." Damit soll der katholische Weltjugendtag vom 23. bis 28. Juli 2013 in Rio de Janeiro vorbereitet werden. Südamerika hat knapp 400 Millionen Einwohner, ursprünglich war der Kontinent durch den Terror der katholischen Kolonialisierung vollständig katholisch gemacht worden, er ist es immer noch sehr, in den letzten Jahren laufen allerdings immer mehr zu den Evangelikalen über, weil die früher sehr angesehene Befreiungstheologie vom Vatikan verboten wurde und auch deswegen zunehmend mehr Menschen das Opium des Volkes in der evangelikalen Rezeptur bevorzugen. Trotzdem: 500.000 hergeschenkte Jugendkatechismen sind für so viele Menschen auch nur so eine Art Lecherlschas².

Religiöses Hetzportal Kreuz-net: Verdächtige aus Österreich

Wie die OÖNachrichten am 8.11. berichteten führt die Spur der rechtsextremistischen hetzerischen Site kreuz.net auch deutlich nach Österreich: "(...) Etliche Beiträge seien nicht vom Grundrecht der Meinungsfreiheit gedeckt und überschritten „die Grenzen zur Strafbarkeit“. Das Problem: Es ist nicht bekannt, wer hinter „kreuz.net“ steckt. Im „Impressum“ taucht eine kalifornische Adresse auf. Nun hat aber die private Initiative „Stoppt kreuz.net“ um den Bruno Gmünder Verlag und den Theologen David Berger der Berliner Staatsanwaltschaft fünf Namen von Personen genannt, die zu den „Redakteuren“ des Hetzportals gehören sollen. Brisant ist dabei: Drei davon sollen aus Österreich sein. Berger sagte gestern den OÖNachrichten, dass es sich dabei um je einen Geistlichen der Diözesen Linz, St. Pölten und Wien handle. Namen könne er aufgrund der Abmachung mit der Staatsanwaltschaft nicht nennen." Katholische Funktionäre haben sich mehrfach von dieser peinlichen Homepage distanziert.



Mit Hilfe eines Programmes, das auch die Hintergründe jeder Site etwas beleuchten kann, war zu kreuz.net zu ermitteln: der Name-Server "mydyndns.org - Dynamic Network Services" ist in den USA stationiert, der DNS-Administrator dürfte seinen Sitz in England haben, der Netblock Owner sitzt in Bukarest und als Betreiber der Site wird "Sodalitium for Religion and Information, Panamaá,Azuro Business Center, Suite 438, Avenida Perez Chitre, Panama, 0601-00395, Panama" angegeben, auf kreuz.net selbst steht im Impressum, 'kreuz.net' ist die Initiative einer internationalen privaten Gruppe von Katholiken in Europa und Übersee, die hauptberuflich im kirchlichen Dienst tätig sind. 'kreuz.net' akzeptiert ohne Namen eingereichte Informationen und betrachtet es als Ehrensache, die strikte Anonymität seiner Informanten zu wahren - Sodalitium for 'Religion and Information' El Segundo, CA 90245-3114 U.S.A.

Die nach Österreich führenden Spuren werden ja früher oder später auch konkret bekannt werden.

² Für die nichtösterreichische Leserschaft: Furz einer Lerche (Alaudida) - Familie in der Ordnung der Sperlingsvögel

Schönborn: Medien übertreiben Protest der Pfarrer-Initiative

Aus einem religion.ORF.at-Bericht vom 8.11.: (...) „Die Lage im katholischen Österreich ist weniger gravierend, als sie die Medien schildern“, sagte Schönborn im Interview mit der Rubrik „Rossoporpora“ des Vatikan-Experten Giuseppe Rusconi, die im Rahmen des katholischen Magazins „Tempi“ veröffentlicht wurde. „Wir Bischöfe teilen die Sorge der Pfarrer-Initiative, wir sind jedoch mit den vorgeschlagenen Lösungen nicht einverstanden. Die sinkende Zahl der Priester ist zum Beispiel ein großes Problem, das auch mit der rückgängigen Zahl der Bevölkerung zusammenhängt. Unserer Meinung nach ist die Lösung ein neuer Missionierungseinsatz in der ganzen Kirche, doch diese Lösung wird von den Medien ignoriert, sie ist für sie nicht interessant“, sagte Schönborn. „Seit längerer Zeit sind wir zum Beispiel in Wien und in Salzburg mit einem neuen Evangelisierungsweg beschäftigt. Wir stellen fest, dass dieser Einsatz zu Resultaten führt, die aber nicht für Schlagzeilen sorgen“ (...).

Warum erzählt Schönborn solche Geschichten nur in Italien? Wohl weil sie ihm in Österreich, wo den Medien die Sachlage ja genauer bekannt ist, niemand abnähme. Dass der Priesterrückgang mit dem Bevölkerungsrückgang zusammenhänge, ist eine merkwürdige Argumentation, da die Bevölkerung durch Zuwanderung ja ständig wächst. Er hätte sagen müssen, der Priesterrückgang hängt mit dem Katholikenrückgang zusammen, speziell mit dem Rückgang von praktizierenden Katholiken. Eine coole Äußerung vom Schönborn wäre es, zu sagen, *Priestermangel haben wir keinen, weil es gehen eh immer weniger Leute in die Kirche, wir haben jedoch einen starken Kirchenüberschuss, den abzubauen wir in der nächsten Zeit beginnen werden.*

Übrigens, was soll das heißen, in Wien und Salzburg habe man Evangelisierungswege mit Resultaten eingeschlagen, aber diese Resultate führten zu keinen Schlagzeilen? Wie sollten sie auch, bisher hat die kath. Kirche darüber den Medien ja noch gar nichts mitgeteilt. Über die Resultate der einzigen öffentlich bekannt gewordenen großen Aktion in Wien - "Apostelgeschichte 2010" - gab es auf meiner Homepage ausführliche Berichte mit Schlagzeilen! Z.B. im November 2010 "**Apostelgeschichte 2010 - eine erfolglose Mission**"³.

Christen sind „Missionare im eigenen Land“

So lautete die Überschrift eines idea-Berichtes vom 9.11., u.a. hieß es dort: Christen müssen zu „Missionaren im eigenen Land“ werden. Das hat der Landessuperintendent des Sprengels Lüneburg der hannoverschen Landeskirche, Dieter Rathing, in einem Vortrag beim „Club von Lüneburg“ herausgestellt. Die Vermittlung des christlichen Glaubens von einer Generation zur anderen funktioniert nicht mehr automatisch. Längst nicht mehr jedes neugeborene Kind werde getauft. Viele Zeitgenossen seien selbst mit Grundtexten wie dem Vaterunser nicht mehr vertraut und wüssten nicht, was Ostern gefeiert wird oder wie eine Beerdigung abläuft. Wie Rathing weiter sagte, erwarte die evangelische Kirche einen jährlichen Mitgliederrückgang um ein Prozent. Der Regionalbischof sprach sich auch für christliche Werbemaßnahmen aus: „Die Gegenbewegung zu Mitgliederverlust heißt Taufe und Wiedereintritt.“

Was er dazu brauchte, weiß der Superintendent ganz haargenau: „Zum christlichen Glauben gehören auch Menschen, die zeigen, wofür sie stehen: mit ihrem Gesicht, mit ihrem Namen, mit ihrem Einsatz und dann auch mit ihrem materiellen Beitrag.“ Zu blöd, dass diese zum Glauben gehörige Menschen keine wirklich wahrnehmbaren Volksmassen sind ...

Aus einer christliche Erziehungsanleitung

“**W**enn Sie sich auf das Kind setzen müssen, um es zu versohlen, dann zögern Sie nicht. Und halten Sie es solange in dieser Stellung, bis es aufgegeben hat. ... Manchmal bei älteren Kinder, wenn die Schläge nicht kräftig genug sind, ist das Kind noch aufmüpfisch. Wenn das der Fall ist, nehmen Sie sich Zeit zum Erklären und versohlen Sie weiter. Hören Sie mit Ihrer Disziplin nie auf, bevor das Kind sich ergeben hat.”

Das ist im Buch "Wie man einen Knaben gewöhnt" von Michael und Debi Pearl zu finden. Es gibt darin Anweisungen, mit welchen Hilfsmitteln Kinder welchen Alters geprügelt werden sollen - davon sind nicht einmal Säuglinge ausgenommen - und rät zu Knüppeln, Gürteln und größeren Ästen. Die Autoren sind evangelikale Fundamentalisten in den USA. Durch die Anwendung der Rute würden die Kinder ihre Verantwortlichkeit vor Gott verstehen. Und wenn "nicht jede Übertretung, Aufmüpfigkeit und Gemeinheit behandelt werden wie Gott Sünde behandelt, wird das Weltbild des Kindes falsch sein."



Und schließlich hat das ja der allwissende und allgütige Gott per Prophetenbotschaft angeordnet: Sirach 30, 1-3: "Wer seinen Sohn liebt, schlägt ihn häufig mit dem Stock, dann wird er sich später über ihn freuen. Wer seinen Sohn züchtigt, kann ihn seinen Freunden mit Stolz vorführen. Er kann über sein Glück strahlen und erweckt den Neid seiner Feinde." Und der HErr selber ist auch ein begeisterter Züchtiger: Hebräer 12, 4-10: "Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden in den Kämpfen gegen die Sünde und habt bereits vergessen, wie Gott seine Kinder tröstet: 'Mein Sohn, akzeptiere die Züchtigung durch den HErrn und verzage nicht, wenn du von ihm bestraft wirst.

³ <http://www.atheisten-info.at/infos/info0322.html>

Denn der Herr züchtigt denjenigen, den er liebt. Er schlägt jedes Kind, bevor er es aufnimmt'. Wenn ihr die Züchtigung erduldet, erweist ihr euch als echte Kinder Gottes. Denn wo gibt es ein Kind, das der Vater nicht züchtigt?"

Wieso haben eigentlich die Strenggläubigen keinen Widerstand geleistet als körperliche Bestrafungen von Kindern abgeschafft wurden? Da hätten sie doch genauso aufschreien müssen wie jüngst beim Gerichtsurteil, Beschneidungen seien Körperverletzungen. Und sie hätten damit durchkommen müssen, weil in Deutschland bereiten jetzt CDU, CSU, SPÖ und Grüne ein Beschneidungsgesetz vor, das religiöse Bräuche über staatliche Gesetze stellt. Also her mit einem Kinderverprügelungsgesetz! Und das islamische Frauenverprügelungsrecht gemäß Sure 4, Vers 34 gehört ins staatliche Recht übernommen, weil durch ein Verbot werden auch Gottesworte missachtet!



80.000 Unterstützer fordern Nobelpreis für Talibanopfer Malala

Mehr als 80.000 Menschen haben bis 9.11. in einer Petition den Friedensnobelpreis für die bei einem Taliban-Überfall lebensgefährlich verletzte pakistanische Kinderrechtsaktivistin Malala Yousafzai gefordert. Die 15-Jährige spreche im Namen aller, die wegen ihres Geschlechts von Bildung ausgeschlossen würden, sagte die britische Petitionsführerin Shahida Choudhary. Mit der Aktion sollen Regierungschef David Cameron und andere Politiker aufgefordert werden, das Mädchen für den Preis vorzuschlagen.



Analphabetin muss an Integrationskurs teilnehmen

Aus Spiegel-online vom 9.11.: Analphabetin muss an Integrationskurs teilnehmen - Eine Analphabetin aus der Türkei lebt seit mehr als 30 Jahren in der Bundesrepublik, kann sich aber nicht auf Deutsch verständigen. Die Frau lehnt es ab, einen Integrationskurs zu besuchen - dazu ist sie einem Urteil des Verwaltungsgerichts Karlsruhe zufolge aber verpflichtet. Auch eine 59-jährige Analphabetin aus der Türkei sollte zumindest einfachste Sätze auf Deutsch sprechen können. Mit einem nun veröffentlichten Urteil bestätigte das Verwaltungsgericht Karlsruhe die Pflicht der Frau zur Teilnahme an einem Integrationskurs. (...) Die Verpflichtung zur Teilnahme am Integrationskurs sei daher rechtmäßig, urteilte das Gericht. Der Kurs solle Ausländern die Kenntnisse vermitteln, "dass sie ohne Hilfe oder Vermittlung Dritter in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens selbständig handeln können".

Interessanterweise gab es danach keinen Aufheuler der Integrationsschönredner, es wird doch nicht sein, dass man jetzt das Grundrecht auf Dummheit nimmer schützt?

Betriebskosten, Fehlspekulation: Stift Reichersberg ringt um Sanierung

Aus den OÖNachrichten vom 10.11.: Seit Jahren ist das Augustiner-Chorherren-Stift ein Sanierungsfall. Auf baulicher Seite ist das Land Oberösterreich als Retter eingesprungen, indem es der Ordensgemeinschaft drei Landesausstellungen mit entsprechenden Subventionen gewährt hat: 1974, 1984 und 2004. Kein anderes kulturelles Zentrum im Lande wurde so oft bedacht. Auf finanzieller Seite hat sich die Krise trotz der Hilfen aus dem Steuertopf verschärft. Den hohen Schuldendienst mit kreativen Finanzprodukten zu senken, erwies sich als Fehlspekulation. Auch einige Investitionen erwiesen sich als Belastung, denn als Einkommensquelle. 2011 wurde schließlich die Notbremse gezogen. Der seit 2005 amtierende Propst Werner Thanecker, der zuvor schon als Rentmeister der wirtschaftlich Verantwortliche war, verließ überraschend für die Öffentlichkeit das Stift – offiziell aus gesundheitlichen Gründen. Die 23 Chorherren wählten keinen Nachfolger mehr, sondern aus ihrer Mitte auf fünf Jahre einen Administrator. Mit Gerhard Eichinger (45) ist es einer der wenigen jüngeren Mitbrüder. (...) Die Chorherren haben es verstanden, Beziehungen zur Politik zu pflegen und Förderungen zu lukrieren. Die VP veranstaltet jedes Jahr ihre Pfingstgespräche im Stift. Doch im selben Tempo, wie Budgets sinken, wächst die Rivalität im Wettlauf um Steuergelder.

Die Armen und die Reichen Stifte im Lande: 3 Landesausstellungen hat Reichersberg beherbergt. 1974 (Schwanthaler), 1984 (900 Jahre Stift), 2004 (OÖ und Bayern). Mit Landesschauen förderte das Land alle Stifte (St. Florian 1965, 1986, Schlierbach 1975, 2009, Kremsmünster 1977, Lambach 1989, Schlägl 1992, Engelszell 1994). 5 Stifte in Oberösterreich haben stattlichen Forstbesitz: Schlägl 6500, Kremsmünster 5200, Wilhering 1200, Lambach 650, St. Florian 600 Hektar. 2 Stifte gehören zu den zehn größten Forstbesitzern Österreichs: Admont mit 16.700 Hektar, Heiligenkreuz (NÖ) mit 11.700. Weltkirchlicher Besitz: Bistum Gurk (Kärnten) 8500. An der Spitze: Bundesforste 855.000, Stadt Wien 41.600, Mayr-Melnhof-Saurau 27.400, Esterhazy 22.600, Schwarzenberg 19.000.

Innerkatholischer Konflikt

Die Katholische Aktion Österreich (KAÖ) hat sich in einem offenen Brief an den Obmann der Initiative, Helmut Schüller, gegen eine „Vereinnahmung der Laien“ durch die Pfarrer-Initiative ausgesprochen. „Wir sind nicht der Blinddarm der Pfarrer-Initiative“ erklärt die Präsidentin der KAÖ, Gerda Schaffelhofer, im Gespräch mit religion.ORF.at. Man habe sich durch die Akzente, welche die Pfarrer-Initiative in Richtung Laien gesetzt hat bevor-

mundet gefühlt. Schaffelhofer will, dass die kirchlichen Laien eingebunden werden: „Helmut Schüller soll auf mich zugehen“, macht sie ihre Erwartungen deutlich. In ihrer Kritik gehe es aber nicht um die Inhalte der Pfarrer-Initiative, sondern um die Forderung nach einer Begegnung auf Augenhöhe. Ende Oktober war auf der Generalversammlung der Pfarrer-Initiative in Linz beschlossen worden, künftig von „Kirchenbürgern“ zu sprechen, da der Begriff „Lai“ den Mitgliedern der Initiative als zu problematisch erschien. Ein Ergebnis der Generalversammlung war auch, dass sich die Pfarrer-Initiative künftig auch um diese „Kirchenbürger“ bemühen wolle. Schaffelhofer dazu: „Wenn wir uns einen neuen Namen geben wollen, dann werden wir das selbst und eigenverantwortlich tun.“ Eine solche Distanzierung von der Pfarrer-Initiative streben andere Laienorganisationen nicht an. Peter Pawlowsky von der katholischen „Laieninitiative“ bezeichnet die Vorwürfe Schaffelhofers in einer Presseaussendung am Dienstag als Vorwand. „Tatsache ist hingegen, dass es seit Jahren eine enge und solidarische Zusammenarbeit zwischen den Laien-Reformbewegungen und der Pfarrer-Initiative gibt.“

Das meldete religions.ORF.at am 13.11. Die Fraktionskämpfe in der katholischen Kirche werden anscheinend vielfältiger - was ja irgendwie passt, schließlich ist auch der katholische Gott mehrfältig, nämlich dreifältig.

Menschenverachtende Aussagen im Religionsunterricht

Aus dem Standard vom 14.11: "Eine Islamlehrerin verstört ihre Schüler mit homophoben Aussagen, doch niemand will öffentlich darüber reden - aus Angst, ihre Religion würde pauschal verurteilt werden. Wie geht man mit solch einem Einzelfall um? - "Homosexuelle sollten verbrannt werden", "Das Schwarze Meer ist die umgedrehte Hölle, in der sie zu Tausenden liegen": Was sich nach mittelalterlichen Schauergeschichten anhört, sind die Ansichten einer islamischen Religionslehrerin, die seit diesem Jahr an einer österreichischen Schule lehrt. Als ich davon erfuhr, konfrontierte ich die Lehrerin mit ihren Aussagen: Sie leugnet sie keinesfalls, möchte jedoch nicht zitiert werden."

Weiters war zu lesen, dass die ISLAMISCHE GLAUBENSGEMEINSCHAFT IN ÖSTERREICH solche Äußerungen ablehnt, jedoch die Angelegenheit untersuchen will, die Lehrerin leugnet nämlich ihre Aussagen inzwischen.

Die Katholiken in Afrika stehen in den Startlöchern, um in Europa bei der neuen Evangelisierung zu helfen

Das sagte gemäß einer Meldung von Radio Vatikan vom 13.11. der Erzbischof von Daressalam in Tansania, Kardinal Polycarp Pengo. „Die westlichen Kirchen reden viel von ihrem Priestermangel: Ohne Priester können sie keine neue Evangelisierung durchführen in ihren alten, traditionellen Kirchen. Das öffnet uns in den jungen Kirchen die Augen: Wenn wir zum Beispiel Priester ausbilden, dann wird uns jetzt klar, dass wir das nicht für uns tun, sondern allgemein für die Kirche!“ In Afrika wachse das Christentum immer noch, es gebe dort 475 Millionen Christen, das seien rund 20 % Weltanteil, Pengo weiter: „Wir sind keine Missionskirche mehr in dem Sinn, dass wir einfach die Hand aufhalten - wir müssen jetzt selbst geben und hinausgehen, um anderen zu helfen. In dem Sinn hat sich für uns sehr viel geändert in den Jahren seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil: Die Umstände sind jetzt ganz andere, Evangelisierung ist für uns nicht mehr wie früher, es ist jetzt auch für uns eine Aufgabe!“

Wie wird das werden? Gehen die afrikanischen Pfarrer dann einfach hinaus in die europäische Welt und verkünden den Europäern das Christentum neu? Und die Europäer sind dann beeindruckt und werden wieder religiös? Da wird Kardinal Pengo wohl ein bisschen Frust einheimen, wenn er das wirklich probieren täte.

"Wirre Gedanken"

Kath.net am 13.11.: "Martin Werlen, der Abt von Einsiedeln, möchte, dass alle Getauften und Gefirmten einer Diözese in angemessener Weise in die Bischofsnennung einbezogen werden wie Schweizer Medien berichten. In einer Broschüre erklärt der Abt dann, dass er sich auch Frauen und Männer, Junge und Alte als befristete Kardinäle vorstellen könne. So schreibt er wörtlich: 'Zum Beispiel könnten für fünf Jahre Menschen aus der ganzen Welt, Frauen und Männer, Junge und weniger Junge in dieses Gremium berufen werden.' Diese könnten sich beispielsweise alle drei Monate mit dem Papst treffen und damit eine andere Dynamik in die Kirche bringen. Diese 'Kardinäle' könnten die Debatte um die Gestaltung der Kirche 'beleben', weil sie eine andere Sicht einbrächten."

Kath.net übertitelte dieses Beitrag mit "Wirre Gedanken". Vermutlich wacht ja eh der Hl. Geist über die hierarchischen Entscheidungen der katholischen Kirche. In Postings dazu wird klargestellt: "So etwas muss man zuerst einmal verdauen: wahrhaftige römische Katholiken sollten sich dem Zeitgeist anpassen. Sorry, es ist für mich klar, dass der Herr selbst will, dass wir einander lieben. Aber das hat doch nichts mit Kuscheln und Liebsein zu tun. Und wer zeitgeistig ist, spricht sich das Urteil selbst. Man kann nicht zwei Herren dienen: Gott und dem Zeitgeist. Darum weg mit diesem Äbtchen!" Oder " O Maria hilf! Großer Gott, lass es wieder Pfingsten werden! Damit Deine Priester und Bischöfe, jene die von Nacht und Nebel umschlungen sind, wieder das Licht des Lebens erreichen. Großer Gott, ich bitte Dich, rehabilitiere sie, damit sie wieder die Bedeutung erkennen, wenn es heißt: wie im Himmel so auf Erden! Großer Gott, Du hast im Himmel eine Hierarchie festgesetzt, genauso wie auf Erden. Lass sie zur Erkenntnis kommen, wenn es heißt: DEIN Reich komme!"

Verliert katholische Kirche Status als Landeskirche von Liechtenstein?

Die Zeitung "Liechtensteiner Vaterland" meldete am 12.11.: "Verhandlungen mit dem Vatikan abgeschlossen - Die Verhandlungen über ein Abkommen zwischen Liechtenstein und dem Heiligen Stuhl konnten von den Verhandlungsdelegationen am 8. November inhaltlich abgeschlossen werden. Dies teilte die Regierung am Montag mit. Die Unterzeichnung des Abkommens werde derzeit vorbereitet und soll voraussichtlich Anfang Dezember stattfinden. Der Landtag wird am kommenden Donnerstagabend zu einer nichtöffentlichen Sondersitzung zusammentreffen, um im Beisein von Prinz Nikolaus, Liechtensteins Botschafter beim Heiligen Stuhl, eine erste inhaltliche Diskussion über die **Entflechtung von Staat und Kirche** zu führen. Dabei können die Abgeordneten Botschafter Prinz Nikolaus, der die von der Regierung bestellte Verhandlungsdelegation leitet, direkt alle offenen Fragen in Bezug auf den Verlauf der Verhandlungen sowie die geplanten Neuregelungen stellen."

Doch noch

Bevor er an einem Hirntumor starb, wünschte sich der neunjährige Jens Pascal einen Grabstein mit dem Logo seines Lieblingsclubs Borussia Dortmund. Seine Eltern ließen ein Grabmal anfertigen, doch der zuständige Kirchenvorstand lehnte den Entwurf ab. "In der Gesamtheit dieser Gestaltung ist kein christlicher Bezug erkennbar. Der Entwurf in dieser Form ist dem Ort eines katholischen Friedhofs nicht angemessen." Woraus es massiven Protest im Internet gab. Das meldete SPIEGEL-online am 12.11. Über 100.000 Menschen unterstützen innerhalb von Stunden per Internet den Wunsch des verstorbenen Buben. Und siehe an, die sonst allseits möglichst menschenfeindliche katholische Christenkirche gab nach! Das Logo am Grabstein darf doch sein! Was für eine barmherzige Religion, man fasst es nicht, soviel Nächstenliebe! Ein Jahrhundertereignis - allerdings ohne das öffentliche Einschreiten so vieler Menschen undenkbar.



Konvertierte Schönborn zum Protestantismus?

Das vermutete Christoph Baumgarten vom Christoph Schönborn am 16.11. auf hpd. Weil der Herr Kardinal in der Straßenbahnzeitung HEUTE an die Siegerin des Christkindl-Castings des Blatts folgendes geschrieben hatte: "Liebe Amanda, ich wünsche dir dazu alles Gute und viel Erfolg. Ich freue mich, dass du als Christkindl am Weihnachtsmarkt im Mittelpunkt stehst und nicht der plumpe Weihnachtsmann. Denn das macht für mich schon einen großen Unterschied aus: den Weihnachtsmann hat es nie gegeben".

Ich will jetzt keinen so langen Kommentar schreiben wie der eine Christoph über den anderen. Aber ein bisschen was weiß ich auch über Christkindl und Weihnachtsmann: Der Weihnachtsmann kommt aus den USA und heißt dort jedoch nicht Christmas Man, sondern "Santa Claus", übersetzt "Heiliger Nikolaus". Da in unseren Gegenden der Nikolaus am 6.12. mit seinem Begleiter, dem Krampus, umgeht, kann er nicht zu Weihnachten nochmals auftreten, darum wurde aus dem US-Nikolo der Weihnachtsmann. Die Firma Coca Cola popularisierte ihn 1931 in einer Werbekampagne. Für Schönborn hat es einen Weihnachtsmann-Nikolaus nie gegeben, das Christkind hingegen, das gibt es. Allerdings: das Christkind hat Martin Luther erfunden! Wikipedia weiß das: "Im Mittelalter wurden die Kinder am Nikolaustag (6. Dezember) oder am Tag der unschuldigen Kinder (28. Dezember) beschenkt; die Bescherung am Heiligabend bzw. am ersten Weihnachtsfeiertag, wie sie heute üblich ist, gab es damals noch nicht. Die Protestanten lehnten jedoch die römisch-katholische Form der Heiligenverehrung - und damit auch die Verehrung des heiligen Nikolaus - ab. Daher ersetzte mit hoher Wahrscheinlichkeit Martin Luther im 16. Jahrhundert den Nikolaus durch den 'Heiligen Christ' und verlegte die Beschenkung auf den 25. Dezember."



das ist der Coca-Cola-Santa-Claus - diesen Weihnachtsmann hat es sicherlich wahrhaft gegeben, so wahrhaft wie den Weißen Riesen mit Riesenwaschkraft

Schönborn scheint zumindest zur protestantischen Christkindlehre konvertiert zu sein. Aber er liegt trotz dieser Reform daneben, weil es sich bei dem Brauch der Weihnachtsgeschenke um eine vorgeschichtliche Tradition handelt. Im deutschsprachigen Raum gab es noch bis ins 20. Jahrhundert alte heidnische Formen von Weihnachtsgeschenkbringern wie das "Goldene Rössl". Dieses war fallweise auch bloß das Reittier für den "Knecht Ruprecht", wobei Ruprecht, der Ruhmesprächige, ein Titel des Germanengottes Wotan war und das Goldene Rössl das Sonnenross, das bei der Wintersonnenwende wieder anfing, früher über den Himmel zu ziehen. Außerdem hätte der Schönborn das Christkind zumindest nicht als weibliches Engelchen sehen dürfen, sondern als das Jesus-Christus-Kindlein in seiner Weihnachtskrippe.

Baumgarten hat dann noch eine unfreiwillige Pointe in der Schönbornschen Christkindlverkündigung gefunden, denn der Straßenbahnzeitungsprediger schrieb auch noch nette Zeilen über Christkindlmärkte und verdammt dabei den Weihnachtsmann als Erfindung von Geschäftsleuten. So als wären Christkindlmärkte keine geschäftlichen Einrichtungen, Baumgarten schließt mit, "vielleicht ist er der einzige Mensch auf der Welt, der einen Markt als rein antikommerzielle Einrichtung interpretiert. Entweder ist er seit seiner heimlichen Konversion Prophet geworden oder der Heilige Geist hat ihn verlassen. Das müssen sich Protestanten und Katholiken untereinander ausmachen."

Zollitsch möchte jetzt 'versöhnlicher' auf Kirchengaustritte reagieren

Das verkündete kath.net am 17.11.: "Deutsche Bischöfe rudern nach heftiger Kritik zurück und planen neuen Brief: «Wir wollen in einem versöhnlichen Ton auf Ausgetretene zugehen, unser Bedauern über ihren Schritt ausdrücken und um ihre Rückkehr werben» Die katholischen Bischöfe arbeiten an einem neuen gemeinsamen Brief für Gläubige, die aus der Kirche austreten."

In der im heurigen September beschlossenen Fassung wird besonders darauf hingewiesen, welche Rechte Kirchengaustriter verlieren würden: Die aus der Kirche ausgetretene Person darf die Sakramente der Buße, Eucharistie, Firmung und Krankensalbung - außer in Todesgefahr - nicht empfangen, kann keine kirchlichen Ämter bekleiden und keine Funktionen in der Kirche wahrnehmen, kann nicht Taufpate und nicht Firmpate sein, kann nicht Mitglied in pfarrlichen und in diözesanen Räten sein, verliert das aktive und passive Wahlrecht in der Kirche, kann nicht Mitglied in öffentlichen kirchlichen Vereinen sein.

Lauter schreckliche Sachen! Ein Kirchengaustriter würde doch bestimmt von Herzen gerne das alles konsumieren bzw. sein! Vergessen hat man allerdings darauf, das Allerwichtigste anzuführen, nämlich die Ewige Seligkeit. Weil deswegen wurde die katholische Kirche ja gegründet, um die Menschen in die Ewige Seligkeit zu führen, Seit der Kirchenversammlung zu Florenz (1438-1445) gilt: "Die heilige römische Kirche, durch das Wort unseres Herrn und Erlösers gegründet, glaubt fest, bekennt und verkündet, dass niemand außerhalb der katholischen Kirche - weder Heide noch Jude noch Ungläubiger oder ein von der Einheit Getrennter - des ewigen Lebens teilhaftig wird, vielmehr dem ewigen Feuer verfällt, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist, wenn er sich nicht vor dem Tod der Kirche anschließt".

Wer aus der katholischen Kirche austritt, der verfällt dem ewigen Feuer. Als Ausnahme hat 1854 Papst Pius IX. nur die Leute zugelassen, die ohne ihre Schuld nie was vom katholischen Glauben gehört haben, Pius IX. hat bekanntlich auch die päpstliche Unfehlbarkeit erfunden, er lehrte: "Im Glauben müssen wir festhalten, dass außerhalb der apostolischen, römischen Kirche niemand gerettet werden kann; sie ist die einzige Arche des Heils und jeder, der nicht in sie eintritt, muss in der Flut untergehen. Aber ebenso müssen wir sicher daran festhalten, dass von dieser Schuld vor den Augen des Herrn niemand betroffen wird, der da lebt in unüberwindlicher Unkenntnis der wahren Religion." Das betraf 1854 Völkerschaften, die von katholischen Imperialisten noch nicht unterworfen worden waren, heute wären das vermutlich Gruppen wie die Taliban in Afghanistan.

Warum wollen die deutschen Bischöfe jetzt den Austritern noch versöhnlicher schreiben? Als Kirchengaustriter muss ich doch das Recht haben, die kirchliche Verdammung erwarten zu dürfen, verdammt noch einmal! Wer einmal katholisch war, ist immer katholisch und wenn er vom Glauben abfällt, dann gehört er auf den höllischen Scheiterhaufen! Extra ecclesiam nulla salus! Außerhalb der Kirche kein Heil! Mit dieser Unheilslehre hat die katholische Kirche durch Jahrhunderte ihren Geschäftsbetrieb erfolgreich aufrecht erhalten. Davon abzugehen, hat die Gottesfurcht zerstört und damit die Geschäftsgrundlage schwer beeinträchtigt.



so geht's Austritern und anderen schweren Sündern, aber die katholischen Bischöfe verheimlichen dies den vom Glauben Abgefallenen. Unverantwortlich!

Kirchenüberschuss

Aus zwei deutschen Medienmeldungen: Hannover/Bremen. Die Landeskirchen in Niedersachsen und Bremen müssen immer öfter Kirchen schließen. Das ergab eine Umfrage der Nachrichtenagentur dpa bei der evangelischen Landeskirche und den katholischen Regionaldekanaten Hannover und Bremen sowie dem Bistum Hildesheim. „Seit 2003 hat das Bistum Hildesheim rund 40 Kirchen geschlossen“, sagte Sprecher Michael Lukas. In der evangelischen Landeskirche in Niedersachsen mussten zwölf Kirchen seit 2002 aufgegeben werden. Das katholische Regionaldekanat Hannover verzeichnet neun Schließungen in den vergangenen Jahren.

Stuttgart - Die katholische Kirche reagiert auf den beständigen Mitgliederschwund mit einem Konzept, das Stadtdekan Christian Hermes zufolge „Signalwirkung“ für die gesamte Diözese hat. So verbindet das Konzept „Aufbrechen“ eine Neuausrichtung, wie sich die Kirche in Stuttgart aufstellt, mit der Haushaltskonsolidierung. „Ich mag keine halben Sachen – wenn, dann wollen wir es gleich richtig machen“, sagt Hermes. Der Vorlage zufolge sollen die Gemeindegrenzen verändert werden und die 46 Gemeinden in zwölf Großgemeinden aufgehen, um Verwaltungskosten zu sparen. Dem untergeordnet stehen die „Teil-Kirchengemeinden“.

In Österreich sind ja auch entsprechende Pläne in Arbeit. Im Dechanat Wien-Favoriten läuft derzeit eine Versuchsplanung, wie auf dieser Site ja schon häufig berichtet, hat man dort 60.000 Katholiken, davon gehen sonntags ca. 2000 in die Kirche: dafür braucht man keine fünfzehn Pfarren mit fünfzehn Kirchen. Da kann man auch was stilllegen, verkaufen, wegreißen. In Österreich gab es einmal 2300 Postämter, jetzt sind es 1300. Warum sollte es weiterhin über 3000 Pfarren geben? Die Post hat sicherlich mehr Kunden als die Kirche.

Ägyptische Flugzeuge im Scharia-Dressing

Große Freiheiten hat der arabische Frühling den Menschen in Ägypten gebracht! Unter dem Diktator Mubarak war es ägyptischen Frauen in staatlichen Unternehmen verboten, sich zu verschleiern oder ein Kopftuch zu tragen. Endlich brauchen sie sich nicht mehr den muslimfeindlichen Gebräuchen des sündigen Westens zu unterwerfen! So haben jetzt die Stewardessen das Recht erhalten, sich ordentlich islamisch zu verkleiden. Burka wurde noch keine vorgeschrieben, aber der Hijab kehrte ins ägyptische Flugwesen ein, zuerst nur für den Flug in andere islamistische Staaten, jetzt nach überall. Da wird sich der Allah freuen, dass die islamische Freiheit und die islamischen Menschenrechte so erfolgreich durchgesetzt werden!

Aus so wird wieder so



Die wahrhafte Existenz von echten Idioten wird immer wieder unterschätzt

Damit sind nicht Personen gemeint, die durch Verletzungen, Erkrankungen oder andere Schädigungen nicht im vollen Besitz ihrer geistigen Kräfte sind, sondern solche, die sozusagen nicht behindert, sondern selbst gewählt freiwillig deppert sind. Solche Leute sind zum Beispiel die Weltuntergangsgläubigen.

Aus einer GWUP-Meldung⁴ vom 18.11.: "Seit ein paar Jahren pilgern Ufo-Gläubige zum Berg Pic de Bugarach in Südfrankreich, weil sie meinen, dort hielten sich Außerirdische versteckt. Diese sollen sie vor dem vermeintlichen Weltenende am 21. Dezember 2012, an dem der antike Maya-Kalender enden soll, in ihren Raumschiffen retten. Nun hat nach Presseberichten die nicht mal 200 Einwohner fassende Gemeinde, die seit Jahren unter den Esoterik-Touristen leidet, die mit Prozessionen die Ruhe des Dörfchens stören, die Notbremse gezogen: Der Berg wird gesperrt. Bereits drei Tage vorher soll kein Zugang mehr möglich sein. Offenbar kann nur so verhindert werden, dass sich in fünf Wochen Massen von Gläubigen, die, wie die GWUP bereits mehrfach berichtete, ohnehin einer Fehlinterpretation des Maya-Kalenders aufsitzen, enttäuscht kurz vor Weihnachten nach einem anderen Pilgerort umsehen müssen - weil die Welt nicht untergeht. Die Medien berichten von ausgebuchten Hotels. Während derlei Endzeit-ängste für kritische Geister ein Spaß sind, der mit Weltuntergangsfeiern auf die Schippe genommen wird, ist dem Bürgermeister des Ortes, Jean-Pierre Delord, nicht zum Lachen zumute. Bereits vor zwei Jahren bat er um Hilfe der Regierung, um der Massen von Heilssuchern Herr zu werden. (..)"

Kath. Kirche verbannt Missbrauchsaufdecker

Es war im Jänner 2010, am von Jesuiten geführten Canisius-Kolleg in Berlin sind Missbrauchsverbrechen aufgedeckt worden, der Leiter der Schule, der Jesuitenpater Klaus Mertes ging nicht den üblichen Weg des internen Vertuschens, sondern an die Öffentlichkeit, in Deutschland und in der Folge auch in Österreich kommen zahllose von Klerikern verübte Schändungsverbrechen an die Öffentlichkeit, der katholischen Kirche hilft die so lange bewährte Methode des Lügens und Vertuschens nimmer.

Was ist aus Pater Klaus Mertes geworden? Die ZEIT meldete am 17.11. er wäre als Provinzial - als Oberster der rund 450 Jesuiten in Deutschland - im Gespräch gewesen. Tatsächlich wurde er im Herbst 2011 in den Wald geschickt, in den Schwarzwald, nach St. Blasien, dort hat ihn sein Orden zum Leiter des Jesuitenkollegs ernannt. Die ZEIT: "Die Enthüllungen zeigten, wie sehr die Kirche durch jahrelanges Schweigen ihre Täter schützte. Nicht einmal die Selbstanzeige eines Paters war zum Anlass genommen worden, einzuschreiten und die Schüler vor weiteren Übergriffen zu bewahren. Indem er solche Vorgänge nicht wie bisher intern regelte, sondern vor aller Welt zum Thema machte, brach Mertes ein Tabu. Mit seiner Entschiedenheit hat er es geschafft, diese 2000 Jahre alte Institution aufzurütteln, wie es lange niemandem gelungen ist. Nach weltlichen Maßstäben hat er



Das Canisius-Kolleg in Berlin-Tiergarten

⁴ GWUP: Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften

das Zeug zum Volkshelden. Aus der Perspektive der Kirchenhierarchie ist er ein Rebell. Einer, den sie jetzt in den Wald geschickt haben, nach St. Blasien." Aus einem Interview geht hervor, dass Mertes ausgegrenzt wurde, als Nestbeschmutzer ist er innerkirchlich eine unerwünschte Person, katholisch-religiös bleibt er trotzdem.

Beinahebischof Wagner erlebt eine gesplante Kirche

Der Pfarrer von Windischgarsten, Gerhard Wagner, wird auch bald vier Jahre nach seiner missglückten Bischofsnennung noch gerne um seine Meinung gefragt, am 17.11. war im KURIER ein Interview mit ihm zu lesen. Gleich ziemlich am Anfang verteidigt er den Zölibat u.a. mit dem Argument, die Menschen würden heutzutage auch nicht mehr heiraten, dass auch Unverheiratete Sex haben und ihre Hormone nicht in Handarbeit abbauen müssen, auf die Idee kommt der Wagner offenbar nicht. Er ist sich jedenfalls sicher: "Ich vertrete das, was normal katholisch ist. Ich vertrete nichts anderes. Wobei ich zugestehe, dass das alles für die heutige Welt manchmal nicht leicht zuträglich ist." Allerdings die Meinungsunterschiede beunruhigen ihn, denn "die Menschen erleben die Kirche gesplante. In der einen Pfarre wird das eine verkündet, in der Nachbarnpfarre das andere. Es gibt aber auch viel mehr Spielraum als man glaubt."



Dagegen und speziell gegen die ungehorsame Pfarrerinitiative ist er klarerweise:

"Römisch-katholisch sein heißt auch gehorsam sein. Die Bischöfe haben sich in ihrem letzten Hirtenbrief klar deklariert. Katholisch sein heißt Mut haben. Die wesentlichen Punkte der 'Ungehorsamen' wie Zölibat, Sakramente für Wiederverheiratete und Homosexualität sind auf keinen Fall verhandelbar. Geht es nach der Öffentlichkeit, sollen nur mehr die Schwulen und die Pfarrer heiraten. Von der Ehe spricht kaum jemand. Sie gilt als ein Modell unter vielen. Was ist mit den vielen Jungen, die gar nicht mehr heiraten? In den Städten werden die Hälfte der Ehen geschieden." Die Pfarrerinitiative vertrete ewig gestrige Themen, sie glaube auch die Mehrheit zu vertreten.

Sein Schlusssatz: "Die Kirche muss auf die heutige Zeit reagieren, aber nicht indem sie sich anpasst. Die Frage beim Konzil war ja, wie bringen wir den Geist Gottes in die Welt und nicht, wie bringen wir den Weltgeist in die Kirche. Die Kirche ist in vielen Bereichen verweltlicht und deshalb für viele uninteressant geworden." Na, dann soll er probieren, seinen Geist in die Welt zu bringen, glaubt er im Ernst, das sei interessanter? Letztlich ist es für die großen Religionsgemeinschaften egal, ob sie mit, ohne oder gegen den Zeitgeist arbeiten, Religion wird als Sinnstifter zunehmend weniger interessant, das liegt an der Religion und am Dasein der Menschen, diese Kluft öffnet sich, ohne dass die Kirchen wirklich was dagegen tun können. Amen.

Frankreich: Katholische Demos gegen Homo-Ehe

Am 17./18.11. veranstaltete die katholische Kirche in Frankreich landesweit Demonstrationen gegen die von der sozialistischen Regierung geplante Einführung der Homosexuellenehe und des Adoptionsrechts für gleichgeschlechtliche Paare. Rund 100.000 Katholiken sollen sich daran beteiligt haben. Weil bekanntlich geht nach katholischer Ansicht durch die Homo-Ehe die Familie unter. Wenn die Leute das dürfen, dann werden alle homosexuell - oder wie auch immer sich katholische Denker das vorstellen. Unterstützt wurden die Demonstranten von Rechtsextremisten, es kam mehrfach zu Angriffen auf Gegendemonstranten, die Polizei musste sogar Tränengas einsetzen.

Wegen Freundin: Pfarrer sagt "Danke und Vergelt's Gott!"

Meldung der Presse vom 19.11.: Mit einem "Danke, Vergelt's Gott und Auf Wiedersehen" hat sich der Pfarrer von Hausleiten auf der Homepage der Pfarrgemeinde im Bezirk Korneuburg verabschiedet. Er habe sich in der Sonntagsmesse zu seiner Freundin bekannt und verkündet, dass er der Kirche den Rücken kehre, berichtete der ORF Niederösterreich. "Ich werde mich mit 1. Jänner 2013 ins Privatleben zurück ziehen", schreibt der Geistliche. Und weiter: Der Herr Kardinal habe seine Resignation mündlich angenommen, die Leitungsgremien der Erzdiözese Wien würden an einer Hilfestellung für die Zukunft arbeiten. Wenn auch etwa die Nachfolge noch ungeklärt sei, wisse er, "dass die Pfarrgemeinde Hausleiten, als sehr lebendige Pfarre, auch dieser Herausforderung und Neuorientierung gewachsen ist". Der Priester war in der Gemeinde im Bezirk Korneuburg mehr als zwölf Jahre im Amt. Seine schriftliche Verabschiedung schloss er mit "Euer (noch-) Pfarrer". Dass der Priester eine Freundin hat, ist laut ORF NÖ im Ort ein offenes Geheimnis. "Wir müssen voll und ganz die Entscheidung des Pfarrers respektieren, es ist eine klare und ehrliche Entscheidung, die aus der Unvereinbarkeit der priesterlichen Lebensform des Zölibats und dem Wunsch eine Partnerschaft zu gründen entstammt", wurde Michael Prüller, der Sprecher der Erzdiözese Wien, zitiert. Der Geistliche selbst wollte keine weitere Stellungnahme abgeben.

"Wir Moslems können nicht gleichzeitig mit euch existieren"

In einem weiteren PRESSE-Bericht vom selben Tag stand zu lesen: Auf dem Tahrir-Platz in Kairo kündete ein Transparent dieser Tage: „85 Millionen wollen die Anwendung der Scharia“. Rund 10.000 Salafisten hatten sich versammelt, um die strikte Befolgung des Koran in der Verfassung zu verlangen. Was dies in der Praxis bedeutet, hat ein Terrorist erläutert, nachdem er mit anderen 60 Katholiken im Irak ermordet hatte: „Ihr Christen seid alle ‚Kafara‘ (Ungläubige), wir können nicht gleichzeitig mit euch existieren!“ So kommt es, dass weltweit rund 100

Millionen Christen verfolgt, gedemütigt und – in letzter Konsequenz – auch ermordet werden. Vor allem in islamischen Ländern: Je strenger der Koran ausgelegt wird, desto unbarmherziger ist die systematische Vertreibung, der mörderische Terror. Nur einige Beispiele: In Indonesien wurden in den vergangenen Jahren mehr als 1000 Kirchen in Brand gesteckt; in Ägypten wurden in den letzten 30 Jahren mehr als 1800 Kopten aus religiösen Gründen ermordet. Im Herbst 2011 riefen Imame in mehr als 20 oberägyptischen Moscheen zum Sturm gegen Kirchen und zum Mord an Christen auf – die Sicherheitskräfte zogen ab.

Soweit aus der Zeitungsmeldung. Daran anschließend meldeten sich sogleich die Philoislamisten. Alles gar nicht so schlimm, immerhin gibt's ja die Kopten noch und in Indonesien hätte die christliche Minderheit die Wirtschaft in der Hand, "wäre dieser Zustand in Europa, wären alle Minderheiten schon längst ausgelöscht gewesen!"

Keine Sterbehilfe

In Deutschland schließen sich die Protestanten dem katholischen Lebensschutzfanatismus an, Kranke, die nicht mehr weiterleben wollen, soll weiterhin keinerlei Sterbehilfe gewährt werden, meldet evangelisch.de: Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat sich dafür ausgesprochen, jede Form organisierter Sterbehilfe zu verbieten. Es sei das Ziel evangelischer Bemühungen, Menschen in Grenzsituationen ihres Lebens zu unterstützen und, wenn möglich, von der Selbsttötung abzuhalten, erklärte der Rat der EKD am 19.11. in Hannover. "Aktivitäten, die die Intention verzweifelter und leidender Menschen unterstützen, ihrem Leben ein Ende zu setzen, stehen zu dieser christlichen Perspektive im Widerspruch", heißt es in der Erklärung. Daher müsse jede organisierte Form der Beihilfe zum Suizid verboten werden. Hintergrund ist der Gesetzentwurf der Bundesregierung, der allein die gewerbsmäßige, also auf Gewinn orientierte Beihilfe zur Selbsttötung unter Strafe stellen will. Der Entwurf von Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (FDP) ist bereits vom Kabinett beschlossen worden. Die Beratung im Bundestag steht noch aus. Am Montagabend wollten die Ministerin und der EKD-Ratsvorsitzende Nikolaus Schneider bei einer Podiumsdiskussion in Berlin über Sterbehilfe diskutieren. In seiner Erklärung betont der Rat der EKD, dass aus christlicher Perspektive die Selbsttötung eines Menschen grundsätzlich abzulehnen sei, "weil das Leben als eine Gabe verstanden wird, über die wir nicht eigenmächtig verfügen sollen". Die generelle Ablehnung schließt jedoch nicht aus, dass Menschen in einer extremen Not- und Ausnahmesituation zu einer anderen Entscheidung kommen können. "Ein moralisches Urteil darüber steht niemandem zu", heißt es in der Erklärung.

Reparierte Papstdenkmal

In Rom war für den verbliebenen Papst Wojtyła ein Denkmal errichtet worden, das den Zorn der Gläubigen hervorrief. Jetzt hat der Schöpfer des Denkmals die Sache nachbearbeitet. Links die beanstandete erste Version, rechts der bebilderte ORF-Bericht über die Nachbesserung. Hohl ist er immer noch, aber man sieht es nicht so penetrant.



Überarbeitete Johannes-Paul-II.-Statue in Rom enthüllt

Vor dem Hauptbahnhof Termini in Rom ist nach heftiger Kritik an dem ersten Entwurf nun eine überarbeitete Version des Denkmals für den verstorbenen Papst Johannes Paul II. enthüllt worden.

Der Kopf der fünfeinhalb Meter hohen Bronzestatue des italienischen Künstlers Oliviero Rainaldi wurde ersetzt und sieht jetzt dem Gesicht des polnischen Papstes ähnlicher als die im Mai vergangenen Jahres enthüllte erste Version, berichteten römische Medien. Zudem entspricht der Kopf jetzt auch eher den menschlichen Proportionen.



Ein Priester wäht die neu gestaltete Statue von Papst Johannes Paul II. auf der Piazza dei Cinquecento in Rom

Auferstehung

Der Vater war 2009 verstorben, die Mutter leidet offenbar an religiösem Wahn, bewahrte den Leichnam drei Jahre lang auf, ließ ihn von den Kindern füttern, weil ihr Vater werde auferstehen. Diese makabere Geschichte ist in Russland passiert, in einem Dorf in der Region Jaroslavl rund 300 Kilometer von Moskau. Der Verstorbene war Prediger einer Sekte gewesen. Als die Familie übersiedeln sollte, entsorgten zwei der fünf Kinder den verwesenen Leichnam ihres Vaters, wodurch der Vorfall bekannt wurde.

Aktive Atheisten in Polen

Meldung von Deutschlandradio vom 20.11.: Mit dem Slogan "Ich töte nicht, ich stehle nicht, ich glaube nicht" sorgen Atheisten in Polen seit Wochen für Unmut. Die groß angelegte Kampagne findet vor allem dort statt, wo die katholische Kirche besonders viel Achtung genießt. In Tschenstochau und Lublin etwa. Kritiker der Kampagne sprechen von unzulässiger Herabsetzung christlicher Werte. Die Initiatoren versichern hingegen, damit lediglich der im Land ihrer Ansicht nach herrschenden Diskriminierung ein Ende setzen zu wollen.



Wenn wer sagt, "Ich töte nicht, ich stehle nicht, ich glaube nicht", dann setzt er christliche Werte herab? Müssen Ungläubige töten und stehlen, damit christliche Werte aufgewertet werden? Oder glauben die Glaubenseifrigen in Polen tatsächlich, Glaubensfreie dürften ihre Meinung nicht äußern?

10 Jahre Kirchenbesuch als Strafe

In Oklahoma hatte der 17-jährige Tyler Alred einen Unfall verursacht, bei dem sein Beifahrer starb. Alred war betrunken gewesen, er bekannte sich vor Gericht schuldig und wurde wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Der Richter hieß Mike Norman und ist für seltsame Urteile bekannt. Statt zu einer Haftstrafe verurteilte er Alred dazu, zehn Jahre lang jede Woche in die Kirche gehen zu müssen. So ein Urteil ist klarerweise auch in den religiösen USA rechtlich unzulässig, sowas kann nur wie bei uns in einem Diversionsverfahren vereinbart werden. Aber rechnen wir einmal. Nehmen wir an, eine Sonntagsmesse dauert inklusive der Nebengeräusche eine Stunde, das sind in zehn Jahren 520 Stunden. Wenn man rechnet, dass die Leute auch im Gefängnis acht Stunden schlafen, dann ist 520:16=32,5 Tage. Für einen tödlichen Unfall im alkoholisierten Zustand eine recht bescheidene Strafe. Jedoch könnte die lange Verbüßungszeit - jede Woche eine Stunde Kirchenhaft - sicherstellen, dass Tyler Alred nach der Verbüßung von 520 Sonntagsmessen den Rest des Lebens davon abgehalten wird, nochmals in die Nähe einer Kirche zu kommen. Der Richter sieht sich als Glaubensverkünder, wie 20.minuten-online meldete: *"Ich habe zu meinem Priester gesagt, ich hätte mehr Menschen zu Jesus gebracht, als er." Und doch ist ihm bewusst, dass viele der Verurteilten an Gedächtnisschwund leiden: "Wenn die Strafe mal vorbei ist, vergessen sie das schnell."*

Konvertiert und Rückkonvertiert

Der Däne Morten Storm war zum Islam konvertiert, ging freiwillig nach Somalia, um am Dschihad teilzunehmen. Vorher war er Mitglied in einer kriminellen Biker-Gang gewesen. Besonders begeisterte ihn Nine-Eleven, er nannte deshalb seinen Sohn "Osama". Allerdings legte sich später der islamistische Eifer, er fand den Islamglauben widersprüchlich und Mohammed als schlimmen Untäter, seit 2006 arbeitete er für den dänischen und den amerikanischen Geheimdienst, worüber er im Oktober 2012 der dänischen Zeitung Jyllandsposten (das ist die mit den Mohammed-Karikaturen) erzählte. U.a. dass er bei seinem ersten Treffen mit einem dänischen Agenten den Wunsch nach Speck und Bier äußerte. Ein anderer vom Glauben Abgefallener, der Ex-Schariajurist Sam Solomon sagte über den Islam: "Der Islam befindet sich gezwungenermaßen ständig in der Offensive, weil er sich nicht selbst verteidigen kann". Denn der Islam könnte den objektiven Untersuchungen seiner heiligen Schriften und seiner Geschichte nicht standhalten.

Warum sollte es dem Islam anders gehen als dem Christentum? Die Christenbibel scheitert auch an den Widersprüchen, die von den textkritischen Forschern aufgedeckt wurden. Siehe dazu z.B. den Text über Hermann Samuel Reimarus, einen Bibelinterpretier aus dem 18. Jht: <http://www.atheisten-info.at/downloads/REIMARUS.pdf>.

Kirchliches Sonderarbeitsrecht ist nicht mehr zeitgemäß

Aus einem h/pd-Bericht vom 21.11. über das deutsche Urteil des Bundesarbeitsgerichtes vom 20.11.: Die Humanistische Union bewertet das gestrige Urteil des Bundesarbeitsgerichts (BAG) zum Streikrecht in kirchlichen Einrichtungen als enttäuschend. Die Bürgerrechtsorganisation kritisiert, dass die Entscheidung das kirchliche Sonderarbeitsrecht im Prinzip bestätige. Mit seinem Urteil gewährte das Gericht den Gewerkschaften nur unter sehr eingeschränkten Voraussetzungen das Streikrecht in kirchlichen Einrichtungen, etwa der Diakonie oder der Caritas. Zwar wurde erstmalig überhaupt ein Streikrecht in kirchlichen gebundenen Unternehmen anerkannt. Allerdings dürfen Gewerkschaften nach Ansicht des BAG in diesen Einrichtungen nur dann zum Streik aufrufen, wenn die Religionsgesellschaft das Verfahren des sogenannten "Dritten Weges" nicht verbindlich und ohne Beteiligung der Gewerkschaften durchführt. Ein bisschen Streikrecht reicht nach Meinung der Humanistischen Union aber nicht aus. "Das Selbstbestimmungsrecht der Kirchen besteht nach dem klaren Wortlaut der Verfassung nur innerhalb der Schranken des für alle geltenden Gesetzes" erklärt Bundesvorstandsmitglied Johannes Haupt "Es sollte sich endlich

an die arbeitsweltlichen Tatsachen anpassen: Etwa 1,3 Millionen Menschen arbeiten bei den christlichen Kirchen und ihren Einrichtungen. Ihr Dienst im Sinne der Nächstenliebe rechtfertigt keinesfalls ihre Benachteiligung gegenüber Beschäftigten bei staatlichen oder anderen nicht-kirchlichen Sozialeinrichtungen." (...) Der Vorrang, den das BAG dem Recht der Kirchen einräumt, ist keinesfalls im Grundgesetz festgeschrieben. Vielmehr fordert die Humanistische Union ebenso wie liberale ArbeitsrechtlerInnen schon seit Jahren eine Beschränkung des Sonderrechts der Kirchen auf die verkündungsnahen Berufe wie Priester, Pfarrer und Diakon. Das betrifft nicht nur das Streikrecht, sondern auch das Kündigungsrecht der Kirchen in Fällen wie Kirchenaustritt, Scheidungen oder gleichgeschlechtlichen Partnerschaften der Beschäftigten.

Jesuskindloser Weihnachtspark in Santa Monica

In den Meta-News vom Dezember 2011 war auf Seite 6 zu lesen: Atheists Take Santa Monica Nativity Scenes Spots in Park - Seit fast 60 Jahren kommen in der Weihnachtszeit die christlichen Gemeinden von Santa Monica zusammen, um lebensgroße Krippen mit 14 Display-Bereichen in einem Stadtpark zu organisieren. Heuer wurde jedoch die Sache gestutzt. Weil die Stadt die verfügbaren Plätze im Stadtpark verlor, haben Atheisten die meisten der Ausstellungsflächen erlangt, die traditionell für die Krippen verwendet worden waren. Es blieb bloß Platz für eine statt drei Krippen. Der Atheist Damon Vix brachte voriges Jahr ein Zitat von Thomas Jefferson enthalten: "Religionen sind alle gleich - begründet auf Fabeln und Mythologien". Dieses Jahr hat er andere Atheisten zur Teilnahme motiviert. Seit 60 Jahren sei fast ausschließlich die Sicht der Christen dargestellt worden, sagte Vix der Presse.



Happy Solstice - Glückliche Sonnenwende

2012 tritt eine weitere Verbesserung ein. Da 2011 von religiösen Fanatikern atheistische Stände verwüstet worden waren, hatte die Gemeindeverwaltung für 2012 die Krippenausstellung untersagt, was nunmehr auch gerichtlich bestätigt wurde.

Saudi heiratet Schülerin, Lehrerin, Direktorin und Schulinspektorin

Aus Spiegel-online-Meldung vom 21.11.: In Saudi-Arabien dürfen Männer bis zu vier Ehefrauen haben. Ein Mittfünfziger aus der Stadt Dschasan hat von diesem Recht Gebrauch gemacht: Alle seine Gattinnen sind an derselben Schule. Die erste Frau, die ein Mann aus der Stadt Dschasan heiratete, ist Direktorin einer Mädchenschule. Die zweite wurde dort Lehrerin. Die dritte ist Schülerin der Oberstufe. Und als vierte Gattin suchte sich der Mittfünfziger aus Saudi-Arabien eine Inspektorin aus, die in dieser Schule gelegentlich auftaucht, um die Qualität des Unterrichts zu prüfen.

Was plant Ex-Piusbrüder-Bischof Williamson?

Eine Nutzerin hat auf die zweisprachigen Eleison-Kommentare des Williamson hingewiesen, wo Entsprechendes zu finden sei. Dort heißt es beispielsweise: "Sobald meine Situation in England gefestigt ist, stelle ich meinen bischöflichen Charakter allen zur Verfügung, welche davon weisen Gebrauch zu machen wissen werden." Alles immer garniert mit Spendenaufrufen. Es schaut so aus, als habe er als künftiges Aufenthaltsland Brasilien im Auge.

Schwer gläubig ist Williamson jedenfalls: "Allerdings ist Gottes Weisheit unergründlich, und möglicherweise bedient er bei der Seelenrettung von morgen sich nicht mehr länger der klassischen Kongregationen und Seminare von gestern. Was mich angeht, so werde ich jedenfalls versuchen, Gottes Vorsehung beim Weißen von Priestern – und von Bischöfen – zu folgen. Gottes Wille geschehe."⁵

Katholische Soziallehre soll EU helfen

Die katholische Lehre hilft natürlich immer den Menschen, falls nicht auf Erden, dann auf alle Fälle im Himmel. Auf Erden hat man die Soziallehre, die soll jetzt in der EU- und Euro-Krise helfen. Kath.web schreibt am 22.11.: "Nach Einschätzung des Präsidenten der EU-Bischöflichen Kommission ComECE, Kardinal Reinhard Marx, kann die katholische Soziallehre einen Beitrag zur Überwindung der Krise Europas leisten. Sie könne dabei helfen, wirtschaftliche, politische und soziale Probleme in Europa zu lösen."

Ui! Und wie? "Die Ökonomie müsse neu konzipiert werden und über das jetzige kapitalistische Denken hinausgehen - ohne das zu zerstören, was positiv am Kapitalismus sei". Zum Beispiel? Sagt er nicht. Vermutlich soll der Staat von der CARITAS mehr Klostersuppe kochen lassen. Aber Tipps geben, das geht: Reinhard M.⁶ hatte "die Notwendigkeit der Umstellung auf einen neuen Lebensstil betont. Die Europa-Krise sei nicht nur wirtschaftlicher und sozialer, sondern auch moralischer Natur". Achso, es liegt an der Moral, zuviel fressen und zuwenig arbeiten. Oder?

⁵ wer den Ex-Piusbruder und seine Weisheiten im Auge behalten will: <http://eleisonkommentar.blogspot.com.br/>

⁶ das halt ich nicht aus, ein Pfaffe der "Marx" heißt! Das demütigt sowohl den Karl als auch die Brothers.

Weiter in der kath.web-Meldung: "Statt auf kurzfristige Gewinnausschüttungen zu setzen, sollten vor allem langfristige Investitionen für Bildung und Forschung verstärkt werden. Leistungsgerechtigkeit und Solidarität müssten in einem 'guten Ausgleich' stehen". Unter Leistungsgerechtigkeit dürfte der Herr Kardinal die Börsenkurse verstehen und unter Solidarität die Klostersuppe, bei steigenden Aktienkursen, mehr Klostersuppe?

Der letzte Absatz im Bericht: "Die katholische Kirche wolle ihren Beitrag dazu leisten, 'konsequent den europäischen Blick einzuüben'. So könne etwa die karitative Arbeit stärker europäisiert werden. 'Europa ist ohne den Beitrag des Christentums nicht denkbar'. Eine Arbeitsgruppe von Theologen und Politikern solle vor der nächsten EU-Parlamentswahl ein Dokument mit Blick auf die christliche Quellen Europas erarbeiten. Außerdem schlug Marx ein regelmäßiges 'Europagebet' vor.

Genau, das wird helfen, das Europagebet und die christlichen Quellen werden uns von den Beschwerden erlösen. Oder haben uns die christlichen Quellen die Beschwerden erst eingebrockt? Weil aus diesen Quellen sprudelt doch wie eine Sturzflut der Neoliberalismus.

Russisches Gericht weist Klage gegen Madonna ab

Der Spiegel am 22.11.: Moskau - US-Superstar Madonna ist in Russland vom Vorwurf der "homosexuellen Propaganda" freigesprochen worden. Ein Gericht in St. Petersburg habe eine entsprechende Klage zurückgewiesen, berichtete die Agentur Interfax. Zehn Bürger hatten die Sängerin wegen der Verletzung ethnischer und religiöser Gefühle bei einem Konzert im Sommer auf Schadensersatz von umgerechnet 8,3 Millionen Euro verklagt. Madonna ließ bei dem Konzert rosafarbene Armbänder als Zeichen der Toleranz und Solidarität verteilen und forderte "Respekt, Toleranz und Liebe" für Schwule und Lesben in St. Petersburg. Die Kläger müssen nun für die Anwaltskosten der mitangeklagten Konzertveranstalter aufkommen. Einer der Antragsteller kündigte Berufung an. Nur einer der Kläger habe das Konzert persönlich besucht, sagte die Sprecherin eines angeklagten Unternehmens. Alle anderen hätten sich lediglich Mitschnitte im Internet angesehen. St. Petersburg hatte Ende Februar ein umstrittenes Gesetz erlassen, das öffentliche Aufklärung über Homo-, Bi- und Transsexualität verbietet. Initiator des europaweit kritisierten Gesetzes ist der Abgeordnete Witali Milonow von der Putin-Partei "Einiges Russland".



Auf ihrer Welttournee 2006 war Madonna mit Kreuz und Dornenkrone aufgetreten - damals hatten sich in vielen Ländern ebenfalls religiöse Fanatiker mit Blasphemie-Anzeigen an die Behörden gewandt: ebenfalls ergebnislos.

Haft für Gottlose in Kentucky?

STANDARD vom 23.11.: Verfassungsprüfung: Homeland Security heißt das übergeordnete US-Ministerium, das alle seit 9/11 eingeführten Aktivitäten zum Schutz vor terroristischen Anschlägen in den Vereinigten Staaten lenkt. 187 Ämter und ministerielle Dienststellen überwachen Verdächtige auf nationaler Ebene, im Bundesstaat Kentucky reichen diese weltlichen Maßnahmen aber noch nicht: Ein Gesetz verlangt die öffentliche Anerkennung von göttlichem Schutz gegenüber Terrorangriffen. Wer diese Anerkennung verweigert, riskiert eine Freiheitsstrafe von bis zu zwölf Monaten. Amerikanische Atheisten wollen das Gesetz nun auf höchster Ebene prüfen lassen, berichtet das alternative Online-Portal Alternet.

Kreuz.net-Schreiber Pfarrer Jolie

Einer der Schreiber für die extremkatholische Extremistenhomepage kreuz.net ist laut SPIEGEL ein Pfarrer namens Hendrick Jolie aus dem Bistum Mainz. Er ist einer der drei Sprecher des Netzwerkes Katholischer Priester, das ist eine Gruppe, die sich als "deutsche Initiative von Priestern, die den katholischen Glauben unverkürzt verkünden und sich treu zu Lehre und Disziplin der Kirche bekennen" definiert. Kreuz.net ist auch für den unverkürzten katholischen Glauben, also so wie er im Vormodernismus war.

Wie danach kath.net am 27.11. meldete, hat sich der Pfarrer für seine Mitgestaltung der kreuz.net-Site zerknirscht schriftlich entschuldigt: *Pfarrer Jolie hat sich im Anschluss an das stattgefunden Gespräch mit den Vertretern des Bistums in einem Brief vom 23. November an den Bischof von Mainz, Karl Kardinal Lehmann, gewandt und darin sein „unkluges und unüberlegtes Handeln zu großem Schaden für die Diözese und auch für mich persönlich“ bedauert. Er habe in der irrigen Meinung, dem Glauben der Kirche zu dienen, Mittel und Wege der Meinungsäußerung gesucht, die in Widerspruch zum christlichen Glauben stehen. Er bittet um Entschuldigung und um Vergebung. Er will die Bereiche seiner öffentlichen Wirksamkeit überdenken und daraus Konsequenzen ziehen. Der Bischof von Mainz hat diese Bitte angenommen. Er dankt den Teilnehmern des Gesprächs für ihren Beitrag zu einer Klärung, aber auch Herrn Pfarrer Jolie für seine Bereitschaft zur selbstkritischen Umkehr. Er ermahnt ihn, auch künftig mit öffentlichen Verlautbarungen jeder Art sensibel umzugehen. Das Bistum Mainz bietet Herrn Pfarrer Jolie dafür jede Hilfe an. Das Bistum Mainz bittet die Öffentlichkeit, die Klärungen nach diesem Gespräch zu respektieren und Herrn Pfarrer Jolie nicht mit anderen, verunglimpfenden, strafwürdigen und menschenverachtenden Äußerungen von kreuz.net in Verbindung zu bringen. Dafür besteht nach dem heutigen Wissensstand kein Anlass.*

Nach so viel Zerknirschung vergibt die Kirche dem reuigen Sünder. Beim Bundesamt für Verfassungsschutz wird kreuz.net als grundgesetzwidrig eingestuft. Gegen die anonymen Betreiber des Internetportals ermittelt die Staatsanwaltschaft Berlin wegen Volksverhetzung.

Nachtrag vom 29.11.: Pfarrer Jolie trat als Sprecher des „Netzwerks katholischer Priester“ zurück. Dieses Netzwerk wird in Wikipedia so beschrieben: "Das Netzwerk katholischer Priester ist eine Vereinigung von Priestern in der römisch-katholischen Kirche in Deutschland. Es wurde 2001 in Frankfurt am Main gegründet, hat etwa 500 Mitglieder und gilt als konservativ und traditionsorientiert".

US-Journalisten lehnen Kampf begriff „Islamophobie“ ab

Citizen-Times berichtete am 27.11.: Wie gestern bekannt wurde, empfiehlt das AP Stylebook, der wohl wichtigste journalistische Leitfaden in den USA in seiner aktuellen 2012er Ausgabe, den Begriff der „Phobie“ nicht in politischen oder sozialen Kontexten zu verwenden, also auch nicht als „Homophobie“ oder „Islamophobie“. Phobie bedeute eine irrationale, unkontrollierbare Angst, oft als eine Form von Geisteskrankheit. Beispiele seien etwa Höhenangst oder Klaustrophobie, so das Standardwerk.

Weiter heißt es zum Islam: Alle Studien zeigen seit langem, dass die meisten Menschen im Westen ganz konkrete Kritik an der Ideologie des Islams äußern, wie z.B. die Gewaltlegitimation, die Unterdrückung der Frau oder die Minderwertigkeit Andersgläubiger und insbesondere Homosexueller. Eine Feindschaft gegenüber Muslimen als Gläubigen ist hingegen nicht weit verbreitet, islamkritische Haltungen in der Bevölkerung entwickeln sich unabhängig von Fremdenfeindschaft oder Antisemitismus. Gerade vor wenigen Tagen hat die FAZ eine Allensbach-Umfrage veröffentlicht, die dies wieder einmal bestätigt.

Über Gott sprechen

Wie das geht, erklärte Papst Ratzinger der Welt: Von Gott sprechen heißt nämlich zunächst, "sich darüber im Klaren zu sein, was wir den Menschen bringen, nämlich die Antwort auf die grundsätzliche Frage, auf das Warum und auf das Wie unseres Lebens." Was macht da der liebe Ratzinger, wenn sich die große Masse der Menschen solche Fragen nicht stellt, bzw. zur Beantwortung gar nicht auf die Idee kommt, dafür einen Gott zu brauchen zu sollen?

Die Glaubensverkünder müssten Jesus in den Mittelpunkt stellen und nicht sich selbst und dabei "die verwandelnde Kraft der göttlichen Gnade" zeigen. Dazu sei ein vertrauter Umgang mit Gott im Gebet und durch das Betrachten der Heiligen Schrift notwendig. Um von Gott sprechen zu können, "müssen wir ihm selbst Raum geben und ihm Vertrauen schenken, dass er da ist, dass er wirkt, dass er unserer Schwachheit zu Hilfe kommt." Ja warum kommt dann dem Ratzinger sein Gott ihm nicht bei den laufenden Problemen zu Hilfe? Treibt z.B. junge Männer in die Priesterseminare und die Volksmassen in die Kirchen.

Weiters meint er, es solle "auch unser Leben im Glauben, in der Liebe aus der Zwiesprache mit dem lebendigen Gott erwachsen, aus dem ständigen inneren Nahesein bei ihm". Denn: "Nur wenn wir selbst ihm nahe sind, können wir andere ihm nahe bringen." Das hört sich so an, als würde ein Knoblauchverkäufer verkünden, der Verkauf ließe sich am besten dadurch steigend, selber ständig nach Knoblauch zu riechen. Weil dadurch würden alle lernen, das Gewächs *Allium sativum* zu lieben.

Zum Schluss meint Ratzinger, die Familie sei der bevorzugte Ort für das Sprechen von Gott: "wo alle Glieder sich in gegenseitiger Hingabe einüben müssen, das Miteinander mit Gott, und im Vertrauen ein Gespür dafür bekommen, wie Gott ist und wie er der Welt Gutes gibt." In welcher Welt lebt der Mensch? Ganz sicherlich nicht in der wirklichen.

Die meist verbreitete Religion: Der Etwassismus

Meine Rede! Was glaubt die riesige Bevölkerungsgruppe der Restreligiösen? Ihnen ist es egal, was der Gottesmutter Maria bezüglich ihres Wirkens in Lourdes oder Medjugorje nachgesagt wird, sie beten nicht zu Jesus,

dieser möge sich endlich für eine ordentliche Gehaltsaufbesserung einsetze, sie beten nicht zum Hl. Geist, er möge den dummen Buben vorm Sitzenbleiben bewahren. Weil ihre Religion ist eher irgendwas übriggebliebenes Unkonkretes. Der Prager Theologe Tomas Halik erklärte diese unkonkrete Religion nun konkret: **Der Etwassismus ist die am meisten verbreitete Religion unserer Zeit**, so meint er. Damit hat er recht, schon der berühmte Pascal⁷ hatte im 17. Jahrhundert mit seiner Wette auf den Etwassismus gesetzt, wenn er meinte, man sollte vorsichtshalber an den Christengott glauben, weil wenn es ihn wirklich gibt, dann bekommt man eine himmlische Belohnung, wenn man nicht glaubt aber eine höllische Strafe und das bisschen Glauben sei ja kein so großer Aufwand für die Sicherung der höchsten Belohnung und Vermeidung der schlimmsten Strafe, wenn's Gott nicht gibt, sei nicht viel kaputt.

Inzwischen ist der Etwassismus noch viel allgemeiner geworden. Trotzdem zahlen in Österreich Millionen Menschen den katholischen Kirchbeitrag als eine Art Etwassismus-Spende. Ganz hundertprozentig die Möglichkeit der Existenz eines unter Umständen böstigen Gottes auszuschließen, traut man sich nicht, irgendwas könnte es ja geben. Also schicken Leute jedes Jahr Geld an die Diözesanfinanzkammer, damit der nicht gänzlich ausschließbare Irgendwas eine Ruhe gibt. Der Theologe Halik setzt darauf Hoffnungen, damit könnte sich die Kirche den im praktischen Dasein völlig atheistisch lebenden Menschen zuwenden. Denn die Grenze verlaufe nicht zwischen Gläubigen und Atheisten, sondern zwischen denjenigen, die gegenüber der Frage nach Gott gleichgültig oder auf der Suche seien. Der Halik ist jedenfalls ein Optimist, wenn er meint, solche Suchenden wären eine Massenerscheinung und solche Suchende könnten das Gesuchte in der christlichen Lehre finden.

Berliner Garnisonkirche droht Bauruine zu werden

Aus dem NEUEN DEUTSCHLAND, dem Zentralorgan der deutschen Linkspartei: "Der umstrittene Wiederaufbau der Potsdamer Garnisonkirche soll eigentlich ausschließlich durch Spenden bezahlt werden. Es gibt aber erhebliche Zweifel daran, ob die benötigte Summe, allein 40 Millionen würde der Kirchturm kosten, jemals zusammen kommt. Auch die Bürgerinitiative »Für ein Potsdam ohne Garnisonkirche« fürchtet eine Bauruine, durch die sich dann die Stadt Potsdam oder das Land Brandenburg genötigt sehen würden, die Finanzierung zu übernehmen. Das wäre jedoch gegen alle Versprechen und Beschlüsse und offenkundig auch gegen den mehrheitlichen Willen der Einwohner Potsdams."

Bisher seien fünf Millionen Spenden gesammelt worden, der komplette Bau würde aber 100 Millionen Euro kosten. Garnisonkirchen sind Einrichtungen der Armee, die in Potsdam brannte 1945 durch einen Bombenangriff aus, die Ruine blieb stehen und wurde später gesprengt. Historische Bedeutung hatte dieser Tempel u.a. dadurch, dass sich dort im März 1933 Adolf Hitler und Reichspräsident Hindenburg trafen, wo der Führer & Reichskanzler vor dem Feldherrn brav seinen Bückling vorführte. Es wäre interessant, zu eruieren welche Kategorie von Toren auf die Idee gekommen ist, diesen Tempel wieder aufzubauen. Zu vermuten sind entweder preußische Militärschädeln oder christliche Fanatiker.



Biotechnologien - Organe aus dem Labor

Aus einer Spektrum-Meldung: "In einigen Bereichen der regenerativen Medizin gibt es deutliche Fortschritte. So lassen sich aus kleinen Hautproben von Patienten im Labor größere, allerdings einfach gebaute Hautteile züchten. Bei der Knorpelzelltransplantation werden Zellen des Patienten im Labor vermehrt und danach mit einigem Erfolg in das defekte Gelenk verpflanzt. In den USA leben Menschen mit einer im Labor gezüchteten Harnblase, europäische Ärzte transplantierten erfolgreich einige künstlich hergestellte Luftröhren, und in Japan leben Kinder seit mehreren Jahren mit Herzblutgefäßen, die im Labor gezüchtet wurden."

Nach den dort folgenden näheren Ausführungen kann in der Zukunft erwartet werden, dass der Körper durch Biotechnologien dazu angehalten zu werden vermag, geschädigte Organe selber zu regenerieren. Hört sich gut an. Man kann gespannt sein, ob Religiöse dagegen Einspruch erheben werden, weil z.B. eine Lebernachzucht könnte ja so als eine Art Eingriff in das göttliche Schöpfungswerk gesehen und verdammt werden müssen

Papst gedenkt Aids-Opfern

Domradio am 28.11.: "Zum Welt-Aids-Tag am 1. Dezember hat Papst Benedikt XVI. die Millionen Todesopfer der Immunschwäche beklagt. Besonders besorgt äußerte er sich über die Lage in Entwicklungsländern. Dort gelangten die HIV-Infizierten "nur unter großen Schwierigkeiten an wirksame Medikamente", sagte der Papst am Mittwoch bei der Generalaudienz im Vatikan. Er gedenke insbesondere der "großen Anzahl von Kindern, die sich

⁷ Wikipedia: Blaise Pascal (* 19. Juni 1623 in Clermont-Ferrand; † 19. August 1662 in Paris) war ein französischer Mathematiker, Physiker, Literat und christlicher Philosoph

jedes Jahr bei ihren Müttern infizieren, obwohl es Therapien gibt, die das verhindern könnten". Benedikt ermutigte katholische Initiativen zur Aids-Prävention."

Aber Präservative gegen Aids zu empfehlen, das tat der Ratzinger-Peppi nicht, Weil Präservative sind des Teufels.

Kardinal Woelki: Verständnis für Religion ist geschwunden

Kath.net am 28.11.: Der Berliner Kardinal Rainer Maria Woelki hat mit Blick auf die Beschneidungsdebatte ein schwindendes Verständnis für religiöse Motive kritisiert. «Es fehlt die Einsicht, dass Menschen aus religiösen Gründen Dinge tun, die nichtreligiöse Menschen nicht tun würden», sagte Woelki in einem Interview der in Dortmund erscheinenden Fachzeitschrift «Amosinternational» (Heft 4). Dies gelte auch für die Lebensform als Priester und Ordensangehöriger, die Taufe kleiner Kinder sowie Speise- und Gebetsvorschriften.

Ist das nicht schlimm?

Sind Kirchengastreiter "bessere Menschen"?

Der Propst von Stift Herzogenburg, Maximilian Fürnsinn, bezichtigt in seinem neuen Buch "Leben, Einfach Leben" manche Kirchengastreiter der Heuchelei, Ausgetretene fühlten sich als "Mutige" und vielleicht auch als "bessere Menschen" gegenüber der Kirche und ihren Mitgliedern. "Diese Arroganz und Heuchelei mancher Menschen muss man auch einmal klar aussprechen dürfen. Ich weiß, dass ich dafür heftige Kritik ernten werde - aber genau das ist es, wenn man ehrlich ist. Da soll sich jeder selber prüfen. Wenn man schon so einen hohen Standard an die Kirche anlegt, dann bitte auch an sich selbst."

Wäre in der Tat interessant, wie hoch der Anteil an Gastreitern ist, die aus moralischen Gründen austreten, weil sie also nicht so sein wollen wie jene dort in der Kirche. Aber es wird ja doch wohl eher so sein, dass Leute austreten, weil sie mit der katholischen Religion nichts mehr anfangen können, sie im praktischen Leben nicht brauchen. Oder dass sie echt über die Religion nachgedacht haben und dann aus Vernunftgründen austreten. Ich kann von mir sagen, ich bin aus Feindschaft ausgestreten, weil ich seinerzeit durch die damaligen gesellschaftlichen Gepflogenheiten getauft worden war und zwölf Jahre lang in der Schule gemobbt wurde, katholisch heucheln zu müssen. Und ich scheiß heute als alter Mann der katholischen Kirche immer noch mit einem gewissen Stolz auf den Schädel.



Probst Fürnsinn

Schüler verliert Ehrentitel „Monsignore“

Aus religion.ORF.at am 29.11.: Die Kirchenleitung in Rom hat Helmut Schüller den päpstlichen Ehrentitel „Monsignore“ entzogen. Noch ist nicht bekannt, was zu der Aberkennung geführt hat. „Man hat mir das vor kurzem mitgeteilt“, sagte der Sprecher der Pfarrer-Initiative am Donnerstag zur APA. Eine explizite Begründung dafür liege zwar noch nicht vor, naheliegend ist aber, dass der „Aufruf zum Ungehorsam“ der Grund für den Verlust sein dürfte. Schüller selbst sieht sich laut eigener Aussage dadurch nicht in seinen „Grundfesten erschüttert“.

In Wikipedia steht unter Monsignore: "Monsignore ist die Anrede für einen römisch-katholischen Priester, dem ein Päpstlicher Ehrentitel oder ein Bischofsamt verliehen wurde. Monsignore ist italienisch für „mein Herr“ und wird im Deutschen mit Msgr., im Italienischen oder Englischen meist Mons. abgekürzt. Monsignore ist eine formelle Anrede für Inhaber geistlicher Würden, selbst jedoch kein Ehrentitel. Die meisten Personen, denen diese Anrede zusteht, sind Träger des Ehrentitels Kaplan Seiner Heiligkeit. Im deutschen Sprachraum wird die Anrede Monsignore für einen Träger solcher Ehrentitel oft missverstanden, sodass häufig der Eindruck entsteht, die Anrede Monsignore selbst sei ein Ehrentitel. Entsprechend gilt für einfache Priester die formelle Anrede Hochwürdig Herr (Abk. H. H.), verkürzt Hochwürden, für Bischöfe die Anrede Exzellenz und für Kardinäle die Anrede Eminenz."

Somit können wir schlussfolgern, das ist nicht einmal ein Titel ohne Mittel, finanziell wurde Schüller somit nicht geschädigt und ansonsten wird's ihm vermutlich wurscht sein.

Grotesk ...

... die Überschrift eines kath.net-Artikels vom 30.11.: **Soll der Staat Caritas und Diakonie mitfinanzieren?** Der Artikel beginnt mit: "Zu den scharfen Einwänden gegen die Mitfinanzierung kirchlicher Einrichtungen durch die öffentliche Hand nahm der hannoversche Landesbischof Ralf Meister am 29. November vor der Landessynode in Hannover Stellung." Damit werde das grundlegende Prinzip der Subsidiarität⁸ in Frage gestellt, nämlich dass der Staat zwar die Finanzierung sozialer Dienstleistungen sicherstelle, sie aber nicht selbst erbringen müsse, Nur zwei

⁸ Wikipedia: Subsidiarität (von lat. subsidium „Hilfe, Reserve“) ist eine politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Maxime, die die Entfaltung der individuellen Fähigkeiten, Selbstbestimmung und Eigenverantwortung anstrebt. Danach sollten Aufgaben, Handlungen und Problemlösungen so weit wie möglich selbstbestimmt und eigenverantwortlich unternommen werden, also wenn möglich vom Einzelnen, vom Privaten, von der kleinsten Gruppe oder der untersten Ebene einer Organisationsform. Nur wenn dies nicht möglich ist oder mit erheblichen Hürden und Problemen verbunden ist, sollen sukzessive größere Gruppen, öffentliche Kollektive oder höhere Ebenen einer Organisationsform die Aufgaben und Handlungen subsidiär unterstützen und übernehmen.

Prozent der Ausgaben für die Sozialdienstfirmen "Caritas" (katholisch) und "Diakonie (evangelisch) tragen die Kirchen. Und da erdreistet sich ein evangelischer Landesbischof von "Mitfinanzierung" zu sprechen???! Die Kirchen haben sich um solche öffentlich finanzierte Einrichtungen immer gerissen, weil sie damit vortäuschen können, die Kirchen erbrächten einen sozialen Nutzen. Jetzt wo der Allgemeinheit langsam überall bekannt wird, dass die Kirchen für soziale Zwecke fast gar nichts aufwenden, diese aber zum Heucheln von sozialem Handeln verwenden, tut man so als wäre dieses Auslagern von staatlichen Leistungen an Fremdfirmen trotzdem eine soziale kirchliche Erungenschaft. Oh Ihr Heuchler und Pharisäer! Caritas und Diakonie werden nicht "mitfinanziert", sie werden nahezu ausschließlich durch öffentliche Mittel finanziert! Die deutsche "Arbeiterwohlfahrt" oder die österreichische "Volkshilfe" kämen nie auf die Idee, den Eindruck hervorzurufen, als wären das von SPD bzw. SPÖ finanzierte Sozialdienste, so pervers sind nur kirchliche Einrichtungen!

Brandstiftung

Im März 2012 hatte es im Dom in Wr. Neustadt eine Brandstiftung gegeben, Sachschaden rund eine Million Euro. Am 21.11. war ein 15-jähriger deswegen zu einer bedingten Haftstrafe von 20 Monaten verurteilt worden. Am 30.11. war auf kath.net dazu zu lesen: "In Österreich gibt es Aufregung rund um ein islamisches Gebet im Wiener Neustädter Dom (Niederösterreich). Laut dem Kurier gab es vor einigen Tagen einen interreligiösen Gottesdienst, an dem Katholiken, Muslime, Serbisch-Orthodoxe und die Neuapostolische Kirche beteiligt waren. Anlass war ein vor einiger Zeit gelegtes Feuer im Dom durch einen muslimischen Burschen, was von islamischen Glaubensvertretern immer bedauert wurde. Für die jetzige Aktion gibt es Kritik von Katholiken, die ihren Unmut im Internet auch direkt bei den Verantwortlichen äußern. Auch auf politischer Ebene stößt der Gottesdienst auf Verwunderung. Der FPÖ-Stadtrat Udo Landbauer spricht von der 'völligen Selbstgeißelung der Katholischen Kirche'. 'Tragisch ist für mich die Tatsache, dass nun auch die kirchlichen Würdenträger die Schmerzgrenze der political correctness ins Unerträgliche angehoben haben', meint der FPÖ-Bezirksparteiobmann. Hauptverantwortlicher für das Gebet ist Domprobst Monsignore Karl Pichelbauer. Gegenüber dem KURIER erklärte er: 'Einigen islamistischen Vertretern hat es wirklich Leid getan, dass der Zündler, der hier das Feuer gelegt hat, ein muslimischer Junge war. Jetzt werfen mir einige Leute vor, ich habe mit der Aktion das Gotteshaus an die Islamisten verschenkt. So ein Blödsinn!' Laut Domprobst bestehe der interreligiöse Dialog schon seit mehr als einem Jahr. Für den Domprobst gehe es darum, dass all jene, die an einen Gott glauben, zusammenhalten."



Das war es also für November 2012. Die nächste Metawelt-Nummer erscheint Anfang Jänner 2013 mit dem Monatsbericht für den Dezember 2012! Zusammengesammeltes Kleinmaterial und manchmal auch Belangvolleres aus den Bereichen jenseits der Wirklichkeit bzw. von und über Leute, die tatsächlich glauben, es gäbe Metawelten. Auch untergespickt mit einigen Meldungen aus der Realität. Die gewichtigeren und die textlich umfangreicheren Meldungen und Meinungen finden sich weiterhin nahezu Tag für Tag in den Menuspalten INFOS und DOWNLOADS auf dieser Homepage. Daher: wer nur monatlich die Metawelten liest, erfährt das Meiste nicht.

Diese Homepage betreibt ein



Erwin Peterseil, unbezahlter fröhlicher Berufsatheist